

LAUSITZER RUNDSCHAU

Guben 22. Juli 2011, 00:00 Uhr

Preisverdächtige Partnerschaft in Schenkendöbern

Feuerwehren aus Groß Gastrose und Markosice bewerben sich um europäische Auszeichnung

SCHENKENDÖBERN Seit fast zwölf Jahren treffen sich die Feuerwehrleute aus Groß Gastrose und Markosice. Zum Üben, Feiern und für gemeinsame Ausflüge. Diese deutsch-polnische Erfolgsgeschichte erscheint preisverdächtig. Deshalb bewerben sich die Wehren um eine Auszeichnung, die im September in Russland vergeben wird.



Einmal im Jahr wird von der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG) der Preis „Sail of Papenburg“ für besondere grenzüberschreitende Zusammenarbeit verliehen. Ende September findet die Ehrung in diesem Jahr im russischen Kursk statt. Ausgezeichnet werden besondere Initiativen in einer bestimmten grenzübergreifenden Region. Kathleen Markus, Projektmanagerin der Euroregion Spree-Neiße-Bober, rechnet sich für das Feuerwehrprojekt, mit dem die hiesige Region an dem Wettbewerb

teilnimmt, gute Chancen aus. „Das ist eine lang anhaltende und gesunde Zusammenarbeit.“ Doch noch ist nicht bekannt, welche Regionen außerdem an den Start gehen. Bewerbungsschluss ist der 30. Juli.

Idee auf dem Schlauchboot

Die Feuerwehrleute aus Groß Gastrose und Markosice kamen vor drei Jahren bei einer gemeinsamen Schlauchboottour auf der Neiße auf die Idee für eine Bewerbung. Regelmäßig organisieren die deutschen und polnischen Kameraden diese Bootsfahrt, vor drei Jahren war auch der damalige Landrat Dieter Friese mit an Bord. Begeistert von dem Zusammenhalt der Truppe, schlug er vor, dass sich die Floriansjünger für das „Sail of Papenburg“ bewerben. Dieter Friese ist stellvertretender Präsident der AGEG. In diesem Jahr soll es nun klappen mit der Bewerbung.

Am heutigen Freitag hat Groß Gastroses Ortswehrführer Jörg Fischer einen Termin bei einer Gubener Buchbinderei. „Wir haben eine zweisprachige Präsentation über unsere Aktivitäten drucken lassen. Die wird jetzt gebunden, damit wir sie in der kommenden Woche bei der Jury einreichen können“, sagt er. Jetzt hofft er, gemeinsam mit seinen polnischen Kollegen, den Preis, der ausschließlich ideellen Charakter besitzt, in Kursk persönlich entgegennehmen zu können.

Einen Ernstfall, bei dem die Wehren gemeinsam ausrücken mussten, habe es bislang noch nicht gegeben. „Aber durch ein Abkommen des Landkreises Spree-Neiße mit dem Nachbarn aus Krosno Odrzanskie über gegenseitige Hilfeleistung ist das möglich“, so Fischer.

Längst hat der jahrelange Enthusiasmus der Floriansjünger auch die beiden Orte an der Grenze erfasst. In der Gastrosener Grundschule lernen die Kinder Polnisch, in Markosice unterrichtet eine von der Euroregion geförderte Lehrkraft Deutsch. Vor knapp drei Wochen haben die Frauen aus Markosice und Groß Gastrose einen gemeinsamen Blumenbinderkurs gemacht. „Mindestens einmal im Monat stellen wir etwas gemeinsam auf die Beine“, so Jörg Fischer, dessen Oma aus dem damaligen Markersdorf und heutigen Markosice stammt.

Mit der grenzübergreifenden Verständigung gibt es keine Probleme. Daniel Zolotenko, Markosices

Bürgermeister, der auch bei der Feuerwehr mitmacht, spricht fließend Deutsch. Bodo Arendt, Kontaktbeamter für Polen bei der Bundespolizei, beherrscht die Sprache des Nachbarn. Auch Schenkendöberns Bürgermeister Peter Jeschke (CDU) unterstützt die Kooperation mit den polnischen Nachbarn nach Kräften. «Für uns ist wichtig, dass die Gemeinde dahinter steht», sagt Fischer, der beim Schenkendöberner Ordnungsamt beschäftigt ist.

Dass die Freundschaft Brücken bauen hilft, haben die Kameraden im Dezember 2007 bewiesen. Da nahmen sie die einst beide Orte verbindende Neißebrücke wieder in Betrieb. Als Symbol der Freundschaft schnitten sie den Stacheldraht auf, der dort errichtet worden war, um Grenzübertritte über die Neiße zu verhindern. Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs hatten deutsche Soldaten das Bauwerk gesprengt. Seither fehlte ein Stück der Brücke bis zum deutschen Ufer. Das überbrückten die Kameraden kurzerhand mit einer Leiter.

Kurzer Dienstweg

In diesem Jahr würde das Bauwerk seinen 100. Geburtstag feiern. Ob es ein deutsch-polnisches Brückenfest geben wird? «Das überlegen wir uns ganz spontan», sagt Fischer. Die Absprachen wären schließlich schnell getroffen. «Wir haben es ja zum Glück nicht mehr weit zueinander», sagt er und lacht.

Zum Thema:

Das «Sail of Papenburg» wird einmal im Jahr in einem europäischen Land für außergewöhnliche grenzüberschreitende Zusammenarbeit verliehen. In diesem Jahr findet die Preisverleihung im russischen Kursk statt. Unter den Preisträgern waren in den vergangenen Jahren etwa die Euregio Gronau (Deutschland-Niederlande), die Euroregion Untere Donau (Ukraine/Moldawien/Rumänien) und die Region Oberrhein (Deutschland-Frankreich-Schweiz).

Von Jörg Ciszewski



Jörg Fischer

Jüngste Kommentare
